

Künstlerkollektiv Streunender Hund stellt sich vor

Ein «Phantastisches Zimmer» auf der Rothalde

Zwei bis dreimal pro Jahr möchte das Künstlerkollektiv «Streunender Hund» mit zum Teil spartenübergreifenden Aktivitäten die Kunst aufs Land bringen. Zum ersten Mal kann man die Kunstschaffenden aus der Region und ihre Mitstreuer am nächsten Wochenende kennenlernen. Sie haben ein phantastisches Zimmer auf der Rothalde bei Bühler eingerichtet.

— Monica Dörig —

«Wir kommen vom Land und leben zum Teil immer noch oder wieder auf dem Land», begründen Birgit Widmer und Harlis Schweizer die Ausstellung in einem etwas abgelegenen Bauernhaus bei Bühler. «Wir wollen Kunstinteressierte und Neugierige aufs Land locken, wir wollen das Kunstpublikum ermuntern, zur Abwechslung eine andere Richtung einzuschlagen als gewohnt». Das möchten sie zwei, drei Mal pro Jahr tun mit Ausstellungen, die nicht nur zeitgenössischen Kunstschaffenden eine Plattform bietet. So sind bei der ersten Durchführung am nächsten Wochenende Architekten, Musiker und eine Schauspielerin mit von der Partie. Die Mitglieder des Kollektivs «Streunender Hund» haben je einen oder mehrere Gastkünstler eingeladen, an der Rothalde ein «Phantastisches Zimmer» einzurichten – so der Titel der Zweitage-Ausstellung. Zum Kollektiv gehören die Künstlerin Birgit Widmer, die ihm Strahlholz bei Gais lebt, die Kunsthistorikerin Maria Nänny, die Hausherrin, und die Malerin Harlis Schweizer Hadjidj, beide aus Bühler,

Martina Morger und Wassili Widmer, der Sohn von Birgit Widmer und derzeit in Glasgow lebend, sowie der Architekt Florian Gugger. Sie verstehen sich als demokratisch agierende Gruppe: «Keiner tritt in den Vordergrund, jede zeigt sich in ihrer Eigenständigkeit», sagen Birgit Widmer und Harlis Schweizer. Weil nicht alle da sind, möchten sie kein Gruppenfoto machen.

Bilder, Skulpturen, Videos

Die Räume der leer stehende Wohnung an der Rothalde 2 wurden bewusst nicht verändert und zum Ausstellungsraum modifiziert, sondern die Ausstellenden reagieren auf die Gegebenheiten. Von Birgit Widmer kleben Fliegen am Gitterrost am Appenzellerfenster – aus Lindenholz geschnitzt, aber täuschend naturalistisch. Harlis Schweizer hat eine Woche lang jeden Tag den Blick aus den Stubenfenstern gemalt: Auf den Bildern türmen sich bunte Wolken und plötzlich gleisst an einem Bildrand ein Berggipfel wie geschliffener Bergkristall. Mirjam Kradolfer, die sie eingeladen hat, nutzt für ihre Video-Arbeit das eingebaute Buffet; es ist als hätten die früheren Bewohner ihre Stereoanlage hier zurückgelassen. Florian Gugger hat mit seinem Gast Lars Rumpel einige Täferfüllungen mit Spiegelblech verfremdet. Darin spiegelt sich verzerrt der Raum. Und Nilo Stillhard hat blaue Bänder wie Vermessungslinien der Gemütlichkeit gespannt. Martina Morger teilt mit den Betrachtenden den Blick



Im Spiegeltäfer spiegelt sich die Stube; blaue Bänder vermessen das einfallende Licht; im Vordergrund ist eine Skulptur von Birgit Widmer platziert. (Bild: Monica Dörig)

aus ihrem Zimmerfenster in Zürich und in Glasgow und den Zauber der Morgendämmerung hier und dort.

Musik und szenische Lesung

Der in der Nähe aufgewachsene Jazzmusiker Michael Neff gibt am Samstag das Startsignal zur Ausstellung mit einem Trompetensolo. Die junge Kunsthistorikerin Melissa Jetzer führt um 16 Uhr die Besucherinnen und Besucher an die Werke heran. Über beide Tage bekoht Abraham Barrow die Gäste afrikanisch.

Am «Muttersonntag» – wie es auf der Einladungskarte heisst – liest die Ausserrhoder Schauspielerin Jeanne Devos um 15 Uhr Texte des Bildhauers Alberto Giacometti. Währenddessen wird sie selbst zur Skulptur und die anwesenden Kunstschaffenden zeichnen sie.

Das frei zugängliche «Phantastische Zimmer» (Samstag ab 14 Uhr, Sonntag 11 bis 17 Uhr) ist dank Unterstützung einer Reihe von Stiftungen und Privaten sowie der Ausserrhoder Kulturförderung und der Innerrhoder Kunst-

stiftung möglich geworden. Die Ausstellungsmacherinnen empfehlen, den Besuch mit einer Wanderung zu verbinden, da es vor dem Haus nur zwei «Notfall-Parkplätze» für «Gehverhinderte» gibt. Fahrzeuge können im Gewerbegebiet Au parkiert werden; ab der Bahnhaltestelle Steigbach erreicht man das Bauernhaus auf einem kurzen Spaziergang. Das Kollektiv «Streunender Hund» lädt Alle zum Verweilen ein: «Mütter bekommen einen Drink spendiert», verspricht Birgit Widmer.

Manu Hartmann & The City Blues Band beim Bluesclub Bühler im Bogenkeller

Nichts für Schubladendenker und Stubenhocker



Manu Hartmann & The City Blues Band – eine spielfreudige Band mit einer stimmgewaltigen Sängerin. (Bild: Werner Gmünder)

Manu Hartmann, die stimmgewaltige Schweizer Sängerin aus Basel, sorgt mit ihrer spielfreudigen jungen Band für ein weiteres Highlight in der diesjährigen Konzertsaison. Die Gewinnerin der Swiss Blues Challenge 2018 und mehrfache Musikpreisträgerin überzeugte samt Band mit einer starken Leistung.

— Werner Gmünder —

Dank hervorragendem Spiel und einer unglaublich charismatischen Bühnenpräsenz begeisterten die vier Musiker das Publikum mit einem abwechslungsreichen und groovigen Repertoire. Die Band verband gekonnt Elemente aus dem Soul-, Funk- und Acidjazz-Bereich. Psychedelische Improvisationen, funkige Basslines durch den Keyboarder, satte Discogrooves, freche Moogklänge, rockige Gitarrenriffs und Ma-

nus ausdrucksstarke Soulstimme bestimmen den unverwechselbaren Sound der Band.

Manu Hartmann ist eine musikalische Grenzgängerin zwischen Blues, Jazz, Soul und Funk, ohne sich aber um die Grenzen zu kümmern. Sie formuliert es selber anders: «Ich habe einfach keine Berührungsängste.» Die Gruppe um Manu steht für ein breites Spektrum mit Eigenkompositionen, traditionellen Bluescovers und angesagtem Funk. Verschiedene Musikrichtungen finden ihren Platz im Programm, ohne aber den Fokus auf den Blues zu verlieren. Zur aktuellen Band gehören Manu Hartmann (Vocal), Stephan Schätti (Drums), Shanky Wyser (Organ), Elias von Arx (Guitar). Aus Platzmangel im Bogenkeller verzichtete Manu Hartmann auf die drei Bläser (Posau-

ne, Trompete und Saxophon), die sie sonst auf der Bühne unterstützen. Es gibt hierzulande wohl kaum eine Grösse in der Jazz, Rock- und Blueszene, mit der Manu Hartmann nicht schon auf der Bühne stand – angefangen bei Sam Burckhardt, Chicago Dave Rutschmann, Florian Schneider bis zu Cla Nett und Markus Gisin. Seit mehr als zehn Jahren lebt sie vorwiegend von der Musik. Das heisst aber nicht, dass sie von morgens bis abends über dem Zwölfaktblues brütet. Auch hier kennt sie keine Berührungsängste. Nebst ihrer Tätigkeit als professionelle Sängerin leitet Manu diverse gemischte Chöre (u.a. Chorignale Sissach, Xang & Fun Bottmingen), führt Rock-Chor-Workshops durch und gibt in ihrem eigenen Basler Xang-Atelier Gesangsunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene.

109. Hauptversammlung von Heimatschutz Appenzell Ausserrhoden im Lindensaal in Heiden

Peter Schläpfer und Ueli Rohner geehrt

«Solche prächtige Tanz- und Festsäle wie der Lindensaal waren noch bis Ende des 20. Jahrhunderts zahlreich in unserem Kanton vorhanden. Heute sind sie nur noch selten anzutreffen und noch seltener öffentlich zugänglich.» Mit diesen Worten leitete Obfrau Eva Louis kürzlich die 109. HV des Heimatschutz Appenzell Ausserrhoden im wunderschönen Saal des Hotels Linde in Heiden ein.

(Mitg.) Eva Louis konnte auf ein intensives Vereinsjahr zurückblicken. Mit Sorge beobachtet der Heimatschutz die vielerorts fehlende Qualität der inneren Verdichtung der Siedlungen. Die hohe Komplexität dieses Prozesses erfordert dringend Massnahmen, um die Qualität der Bauten und Freiräume zu erhalten. Die Gemeinden brauchen einen finanziellen Spielraum, um die Qualitätssicherung der Verdichtungsmassnahmen mittels Studien, Ortsbildberatungen und Bodenpolitik proaktiv betreiben zu können.

Einsatz für Mehrwertfonds

Dafür sah der erste Entwurf zur Revision des kantonalen Baugesetzes einen kommunalen Mehrwertfonds vor. Mit Enttäuschung hat der Heimatschutz

im Juni 2018 zur Kenntnis genommen, dass der Kantonsrat dem überraschenden Antrag der Regierung folgte und die Streichung dieser kommunalen Mehrwertabgabe beschloss. Der Heimatschutz wird sich dafür einsetzen, dass das Thema in der zweiten Etappe der Revision wieder aufgenommen wird.

Bautätigkeit in Landwirtschaftszonen

Ebenfalls mit grosser Sorge beobachtet der Heimatschutz die starke Bautätigkeit in der Landwirtschaftszone. Die Trennung von Bauzonen und Nichtbaugelände ist ein fundamentaler Grundsatz der schweizerischen Raumplanung. Bauten ausserhalb der Bauzonen dürfen nur sehr restriktiv bewilligt werden, ihre Anzahl sollte eher zurückgehen statt weiter zunehmen. Dies besonders im Appenzellerland, wo die bestehende Streusiedlung bereits zu einer sehr dichten Bebauung geführt hat. Erfreuliche Nachrichten waren aus Sicht des Heimatschutzes das «Nein» der Ausserrhoder Regierung zur Windparkanlage in Honegg-Oberfeld und das Veto gegen den drastischen Abbau des eidgenössischen Natur- und Heimatschutzgesetzes NHG (als einer von zwölf Kantonen).



Frau Obmann Eva Louis führte die Hauptversammlung des Ausserrhoder Heimatschutzvereins in Heiden. (Bild: z/vg)

Personelle Wechsel

Die diesjährige HV stand im Zeichen des personellen Wechsels. Nach 28 Jahren gab Kassier Peter Schläpfer seinen Rücktritt aus dem Kleinen Vorstand bekannt. Er fasste sein Engagement mit rund 280 Sitzungen so zusammen: «Auf jeden Fall wäre das Appenzellerland ohne Heimatschutz um viele Schindelschirme, sorgfältig renovierte Häu-

ser und gelungene Neubauten ärmer.» Auch Ueli Rohner trat nach 21 Jahren als Vorstandsmitglied (davon 14 Jahre als Vizepräsident) zurück. In dieser Funktion hat er drei Vereinspräsidenten unterstützt. Als Dank für die geleisteten Dienste verlieh die Hauptversammlung den beiden die Ehrenmitgliedschaft. Als neue Vorstandsmitglieder gewählt wurden Reto Müller, Waldstatt, ehe-

maliger Leiter des kantonalen Steueramtes, als Kassier und Architekt Stephan Flühler, Herisau, als Beisitzer. Der Grosse Vorstand erhielt Verstärkung durch Dachdecker-Unternehmer Marcel Züst aus Teufen. Bestätigt wurden die verbleibenden fünf Mitglieder des Kleinen und acht Mitglieder des Grossen Vorstandes sowie die Revisoren.

Neue Denkmalpfleger vorgestellt

Der Vorstand hat im abgelaufenen Jahr mit zahlreichen Stellungnahmen, Ortsbildberatungen, kritischen Hinweisen und Vernehmlassungen versucht, seine Argumente zum Schutz und zugunsten der Qualität der Baukultur einzubringen. Am 15. September wurde in der ehemaligen Pension Nord in Heiden zudem das «Europäische Jahr des Kulturerbes» gefeiert. Die Jahresrechnung 2018 schliesst mit einem Plus von 4300 Franken ab.

Im Anschluss stellte sich die neue Leitung der kantonalen Denkmalpflege, Vreni Härdi und Hans-Ruedi Beck, dem interessierten Publikum vor. Eine anregende Diskussion über die Rolle und Synergien von Denkmalpflege und Heimatschutz rundete die Versammlung ab.